

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zum 303. Tag unserer Bibelreise. Gegenstand unserer Betrachtungen sind heute Jesus Sirach 41, Jeremia 47+48 sowie das Kapitel 15 des Markusevangeliums.

Jesus Sirach 41 setzt sich mit dem Tod auseinander. Ob zehn oder hundert oder tausend Jahre, jeder gelangt irgendwann in das *Sheol*. Nach der alttestamentlichen Vorstellung war Sheol der Ort, zu dem die Toten kommen würden, ein Ort der Dunkelheit und Stille. In unserer deutschen – aus der griechischen Fassung stammenden – Übersetzung steht hierfür das Wort *Hades*. Mit dem Tod und der Auferstehung Jesu aber öffnete sich der Himmel. Vers 12+13: *„Denk an den Namen, denn der wird dir länger bleiben als tausend große Schätze aus Gold! Die Tage eines guten Lebens sind gezählt, ein guter Name bleibt in Ewigkeit bestehen.“*

Ferner ist hier die Rede von der rechten und der falschen Scham. Wir sollen uns schämen für alles Falsche, was wir tun. In diesem Kapitel 41 sind all die Dinge aufgelistet, für die wir uns schämen sollen. Es dient uns auch zur Warnung.

Im Kapitel 47 von Jeremia finden wir den Richtspruch Gottes gegen die Philister. Von den Philistern hatten wir bereits einige Male gelesen – sie waren Erzfeinde Israels, auch der berühmte Goliath war ein Philister. Diese Prophezeiung wurde von Jeremia ausgesprochen, bevor das Unheil über Gaza, eine der wichtigsten Städte der Philister der damaligen Zeit, hereinbrach, die vom Pharao von Ägypten im Jahr 609 v.Chr. zerstört wurde. Später fielen dann die Babylonier über die Philister her und zerstörten deren restliche Städte. Die Botschaft ist eindeutig: Über alle Völker, die gegen das Volk Gottes gekämpft hatten, die falsche Götter angebetet und Zauberei praktiziert hatten, wurde der Richtspruch gefällt und sie wurden bestraft. Hiermit zeigt sich, dass Gott die höchste Autorität in der Welt ist und die Menschen in Sünde maßregelt. Halleluja!

In Jeremia 48 wird die Zerstörung von Moab prophezeit. Ich hoffe, ihr könnt euch noch an die Moabiter erinnern, die immer in Rivalität zu den Israeliten standen. Der Ahnvater Moab war in großer Sünde gezeugt worden. Nach dem Untergang Sodoms und Gomorras war Lot mit seinen Töchtern weggezogen. Diese hatten ihren Vater betrunken gemacht und sich zu ihm gelegt. Die Söhne, die Lot mit seinen Töchtern gezeugt hatte, waren Moab und Ben-Ammi, deren Nachkommen die Moabiter und Ammoniter waren. Dies könnt ihr in Genesis 19,37 nachlesen. Hier in Jeremia 48 werden den Moabitern vier Hauptsünden und Vergehen vorgeworfen, weshalb sie den Richtspruch auf sich herabgezogen hatten: Sie waren sehr stolz auf ihren Wohlstand und ihre Stärke, auf die allein sie vertrauten. Die zweite Sünde war die Verehrung ihres Gottes Kemosch, dem man Kinderopfer darbrachte. Kinder und junge Männer wurden geschlachtet, um diesen Gott gnädig zu stimmen. Trotz der Blutrünstigkeit waren auch die Israeliten oft der Versuchung erlegen, deren Götter anzubeten. So lesen wir im Buch Numeri Kapitel 25 Vers 1+2: *„Als sich Israel in Schittim aufhielt, begann das Volk mit den Moabiterinnen Unzucht zu treiben, indem jene das Volk zu den Opferfesten ihrer Götter einluden. Das Volk aß mit ihnen und sie warfen sich vor ihren Göttern nieder.“* Auch der König Salomo heiratete eine Moabiterin und errichtete einen Altar für Kemosch in Jerusalem. Darüber wird in 1 Könige 11 berichtet.

Die dritte Sünde der Moabiter, die hier in Jeremia 48 erwähnt wird, ist Faulheit und Trunksucht. Sie bewirtschafteten viele Weinberge und der Alkoholismus war weit verbreitet. Viertens verhöhnte und provozierte Moab ständig Israel und machte sich über Israel lustig, wenn Gott Sein Volk züchtigte.

Zum Schluss aber – im Vers 47 – lesen wir, dass Gott Erbarmen mit den Moabitern hatte: *„Aber am Ende der Tage wende ich Moabs Geschick - Spruch des HERRN.“* Viele Schriftgelehrten kommentieren hierzu, dass damit die Bekehrung vieler Moabiter zu Jesus gemeint ist, worüber wir auch im Evangelium lesen. Moab wird wiederhergestellt werden. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum Markusevangelium Kapitel 15, in dem von der Passion, dem Tod und dem Begräbnis unseres Herrn Jesus Christus berichtet wird. Wir lesen den Vers 4: *„Da wandte sich Pilatus wieder an ihn und fragte: Willst du denn nichts dazu sagen? Sieh doch, wie viele Anklagen sie gegen dich vorbringen.“* So viele falsche Anklagen wurden gegen Jesus erhoben. Cyprian von Karthago sagt hierzu: *„Was für eine große Geduld das ist, dass der, der im Himmel angebetet wird, noch nicht auf Erden gerächt ist! Lasst uns in unserer Verfolgung und im Leid an Seine Geduld denken, geliebte Brüder und Schwestern. Lasst uns den vollkommenen Gehorsam zeigen, der von unserer Hoffnung auf Sein Kommen beseelt ist. Lasst uns nicht mit der gottlosen und schamlosen Hast eines Knechtes eilen, um uns vor dem Herrn zu verteidigen. Lasst uns vielmehr ausharren, uns bemühen und von ganzem Herzen wachsam und standhaft bis zur völligen Hingabe sein.“*

Vers 5: *„Jesus aber gab keine Antwort mehr, sodass Pilatus sich wunderte.“* Viele Heilige und Schriftgelehrten haben über diesen Vers meditiert. Der Hl. Theophylaktus von Ochrid sagt uns hierzu Folgendes: *„Er war nicht willens, hierauf zu antworten, um sich zu rechtfertigen, die Anklagepunkte zu entkräften und vom Richter freigesprochen zu werden, damit die Errungenschaft des Kreuzes nicht verloren ginge.“* Halleluja! Der Hl. Beda Venerabilis fügt hinzu: *„Pilatus wunderte sich, dass Jesus sich nicht verteidigte, obwohl Er ein Lehrer des Gesetzes, redengewandt und Er in der Lage war, die Anschuldigungen zu widerlegen. Jesus hatte beschlossen, nicht zu antworten und die Anklagen mutig zu ertragen.“* Das von Jesaja prophezeite Wort Gottes erfüllte sich in Jesus. Wir finden es in Jesaja 53,7: *„Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf.“*

Markus 15,10: *„Er [Pilatus] merkte nämlich, dass die Hohepriester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.“* Der Hl. Chrysostomus sagt zu dieser Stelle: *„Da Neid dem Schöpfer des Lebens, Jesus Christus, den Tod gebracht hatte, sollten alle Christen wachsam sein, was diese Sünde anbelangt.“* Vers 15: *„Darauf ließ Pilatus, um die Menge zufriedenzustellen, Barabbas frei. Jesus lieferte er, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, zur Kreuzigung aus.“* Der Hl. Augustinus kommentiert hierzu: *„Der Verbrecher entkam, Christus wurde verurteilt. Der, der sich vieler Vergehen schuldig gemacht hatte, wurde begnadigt, Er, der die Sünden allen erlässt, die diese bekennen, wurde schuldig gesprochen. Bei näherer Betrachtung ist auch das Kreuz ein Gerichtssaal, in dessen Mitte der Ewige Richter steht.“* Halleluja!

Vers 19: *„Sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an, beugten die Knie und huldigten ihm.“* Der Hl. Cyprian von Karthago sagt hierzu: *„In dieser jener Stunde Seiner Passion und Seines Kreuzes, noch bevor sie Ihn grausam ermordet und Sein Blut vergossen hatten, welche heftige Beschimpfungen hörte Er sich geduldig an und welche schändliche Beleidigungen musste Er ertragen! Er wurde mit dem Speichel Seiner Verleumder besudelt, kurze Zeit, nachdem Er einem Blinden Mann die Augen mit Speichel geöffnet hatte.“* Halleluja.

Im Vers 23 lesen wir: *„Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht.“* Verbrechern gab man damals kurz vor der Hinrichtung Wein mit Myrrhe, zu dem Zeitpunkt, an dem sie am meisten leiden würden, um ihr Leid etwas zu mildern. Nicht einmal diese Linderung durch den Wein wollte Jesus annehmen. So sollte sich auch die Prophezeiung aus dem Psalm 69,22 erfüllen: *„Sie gaben mir Gift [Galle] als Speise, für den Durst gaben sie mir Essig zu trinken.“*

*„Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.“* (Vers 25) Der Hl. Augustinus kommentiert wie folgt: *„Er, der nicht sterben konnte, wenn Er es nicht wollte, starb, weil Er es wollte. So hatte Er die Fürstentümer und Mächte zur Schau gestellt und in sich selbst offen über sie gesiegt. Durch Seinen Tod wurde das einzige und wahrhaftigste Opfer für uns dargebracht. Was auch immer die Anklagen waren, mit denen die Fürstentümer und Mächte [des Bösen] uns in Knechtschaft hielten, Er hat sie rein gewaschen, für nichtig erklärt und ausgelöscht.“*

Vers 34: *„Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“* Hören wir uns an, was der Hl. Ambrosius hierzu sagt: *„Als Mensch zweifelt Er, ist Er verwundert. Es ist nicht Seine Göttlichkeit, die zweifelt, sondern Seine menschliche Seele. Er fiel ihm nicht schwer, erstaunt zu sein, weil Er das Menschsein ganz auf sich genommen hatte. Indem Er eine menschliche Seele annahm, hatte er auch die Zuneigung einer Seele auf sich genommen. Als Gott war Er nicht verzweifelt, aber als Mensch war er fähig, verzweifelt zu sein. Nicht als Gott ist Er gestorben, sondern als Mensch. Es war mit menschlicher Stimme, dass er schrie: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Als Mensch spricht Er also am Kreuz und trägt unsere Not und unser ganzes Elend mit. Denn angesichts der Gefahr ist es eine sehr menschliche Reaktion, sich verlassen zu fühlen. Als Mensch ist Er daher verzweifelt, weint und wird gekreuzigt.“* Halleluja! Deshalb sollen wir uns über seine Reaktion nicht wundern, die eine menschliche war, dass Er sich am Kreuz verlassen fühlte. Der Leib wollte sich nicht vom Leben trennen, mit dem er verbunden war. Unser Erlöser zeigte hier die Schwäche Seines Körpers und legte uns hier Seine Gefühle der Verlassenheit offen. Jesus machte auch die Erfahrung, sich von Gott verlassen zu fühlen. Halleluja!

Nun zum letzten Vers des heutigen Tages, den Vers 46 *„Josef kaufte ein Leinentuch, nahm Jesus vom Kreuz, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war.“* Theophylaktus von Ochrid sagt hierzu: *„Diese Stelle hat auch eine spirituelle Bedeutung: Derjenige, der Jesus mit einem reinen Geist empfängt, hüllt Ihn in ein reines Tuch. Wir wollen uns hier ein Beispiel an Josef nehmen, dass wir den Leib Christi in Gemeinschaft mit Ihm annehmen und diesen in ein heiliges Grab aus Fels legen, d.h. in eine Seele, die Gott treu ist und Ihn nie vergisst. Jesus ist unser Fels, der unsere Stärke ist. Ihn in ein Leintuch zu hüllen, heisst, den Herrn in einem reinem Körper zu empfangen. Das Leintuch ist der Körper, der die Seele umhüllt, die darunter verborgen liegt.“* Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.